



## Weiter so, aber anders

**E**s kann einem schon schwindlig werden angesichts der Beträge, die die Wirtschaftsprüfer der Beratungsgesellschaft KPMG den Kreisräten und der Kreisverwaltung in ihrem Gutachten zur Klinikstruktur vorgelegt haben. Was auch immer der Kreis Neu-Ulm mit seinen Krankenhäusern in den nächsten zehn Jahren anfängt: Ohne Gegensteuern belasten sie den Haushalt mindestens mit nahezu 100 Millionen Euro – in der günstigsten Variante, der Schließung der Illertalklinik in Illertissen.

Ja. „Die närrischen Tage sind vorbei“ – angesichts der Dimensionen bekommt der Satz von Landrat Thorsten Freudenberger im Krankenhaus-Ausschuss eine ganz eigene Bedeutung. Vorbei die emotionale Diskussion um den Aufbau einer Hauptabteilung für Geburtshilfe in Illertissen. Es wird klar, dass sie wohl zu teuer ist. Ob sie in einem Klinik-Neubau für den südlichen Landkreis einen Platz finden kann, lässt sich noch nicht sagen. Ob solch ein schmuckes, neues Krankenhaus überhaupt finanzierbar ist und die Genehmigung des Freistaats bekommt, steht schließlich noch in den Sternen. Verabschieden darf sich der Landkreis auch von der naiven Auffassung, ein Krankenhaus lasse sich einfach so dicht machen. Selbst das kostet Millionen.

### **Im Bilde über Finanzen**

Das Krisenmanagement des vergangenen Jahres hat dazu geführt, dass die Kreispolitik so gut im Bilde ist über die Finanzen der Kreiskliniken wie nie zuvor. Damit lässt sich arbeiten. Die Empfehlung, die drei Kliniken weiter zu betreiben, sieht vordergründig aus wie ein phantasieloses „Weiter so“. Der plakative Vorwurf gegenüber Politikern ist grad' so schön modern. Er wird aber der Sachlage nicht gerecht. Es wird sicher Veränderungen geben in der bestehenden Struktur. Marc Engelhard, der neue Stiftungsdirektor, hat gestern eine Reihe von Ideen eingebracht, um das Defizit zu reduzieren. Der Alb-Donau-Kreis hat sich bei einem Jahres-Klinikdefizit von gut vier Millionen Euro eingependelt und akzeptiert dieses zähneknirschend. Im Kreis Neu-Ulm wäre dies ein Fortschritt. Ob kurz- oder mittelfristig angelegt: Die Ideen auf dem Weg dahin klingen vernünftig. Sogar die Reaktivierung einer eigenen Krankenpflegeschule, um selbst Personal auszubilden, ist im Gespräch. So muss es weitergehen.